

Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Lieber das kleinste Licht anzünden als über die Finsternis klagen.

Chinesisches Sprichwort

Gestaltungskompetenz

Mit der Gestaltungskompetenz wird eine spezifische Problemlösungs- und Handlungsfähigkeit bezeichnet. Es bedeutet, über Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissensbestände zu verfügen, die Veränderungen im Bereich des ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns möglich machen, ohne dass diese Veränderungen immer nur eine Reaktion auf vorher schon erzeugte Probleme sind. Mit der Gestaltungskompetenz kommt die Zukunft, die Variation des Möglichen, aktives Modellieren und Mitgestalten in den Blick.

Das oben genannte Ziel, die Gesellschaft im Sinne nachhaltiger Entwicklung modifizieren zu können, ist als langfristiges Bildungsziel zu sehen. Um diesen Zielgedanken in die pädagogische Praxis einzuführen und die komplexen Inhalte der Gestaltungskompetenz praxiswirksam zu machen, hat sich eine Untergliederung in Teilkompetenzen bewährt. Gestaltungskompetenz lässt sich durch ein Bündel sozialer, kognitiver und emotionaler Kompetenzen charakterisieren. Nicht weniger als 10 Teilkompetenzen haben die Experten definiert. Dies erfolgte in Anlehnung an die von der OECD (Organisation for Economic Cooperation and Development, Organisation für ökonomische Zusammenarbeit und Entwicklung) im Jahr 2005 formulierten Kompetenzkategorien. Die OECD ist auch für die Pisastudie verantwortlich. Da sich das Land Sachsen-Anhalt und der Freistaat Thüringen an klassischen Kompetenzmodellen orientieren, zeigt die Tabelle im Anhang zu C

Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln

Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen die Ansätze und Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung von Entscheidungsträgern in der staatlichen Politik wie in der Zivilgesellschaft.
- stellen aufgrund von Perspektivübernahme unterschiedliche Sichtweisen und Wissensformen über globale und lokale (nicht) nachhaltige Entwicklungen dar
- bewerten auf der Basis der Informationen aus Perspektivübernahmen differente (nicht nachhaltige) Gestaltungsnotwendigkeiten sowie Handlungsmuster.
- beschreiben und beurteilen Vielfalt und Verschiedenheit (Diversität) im kulturellen und ökologischen Bereich.

Geeignete Methoden sind: Situiertes Lernen, Rollenspiele, Puppenspiele, Recherchen, Informationsbeschaffung und –auswertung.

Vorausschauend denken und handeln

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen - an ihre Lebenswirklichkeit angepasst – Methoden der Zukunftsforschung, um Probleme nicht nachhaltiger Entwicklungen zu analysieren und mögliche nachhaltige Entwicklungen zu antizipieren.
- bewerten und nutzen die Ergebnisse der Zukunftsforschung für Entwürfe nachhaltiger Entwicklungsprozesse in Bezug auf ökologische Systeme, soziale Gerechtigkeit, ökonomische Entwicklungen und politisches Handeln.

Geeignete Methoden sind: Szenariotechnik, Planspiele, Zukunftswerkstätten, Ideenwettbewerbe, kreatives Schreiben, Erstellen von Zeichnungen oder Collagen vom Leben in der Zukunft, Modellbau, Denkspiele.

Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und erklären den Aufbau, die Funktion und die Entwicklung der Biosphäre.

- beschreiben und erklären Beziehungsgeflechte für die Darstellung nicht nachhaltiger globaler Entwicklungen (z.B. mit Hilfe des Syndromkonzeptes).
- stellen übergreifende Konzepte der Nachhaltigkeit dar und können diese in ihren Konsequenzen für künftige Entwicklungen analysieren.
- stellen Konzepte der Nachhaltigkeit in den Bereichen Technik, Ökonomie, Handel, Mobilität, Flächennutzung, Bauen und Wohnen, Konsum, Freizeit anhand einzelner Beispiele dar und beschreiben und erklären Prüfkriterien für nachhaltige Entwicklungen (z.B. Indikatorensätze und Verfahren des Auditierens).
- beschreiben und beurteilen Aspekte der Globalisierung und der Perspektiven von Ländern in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstadien.
- beschreiben und beurteilen die Unterschiede zwischen erneuerbaren und nicht erneuerbare Ressourcen und ihre Nutzung (z.B. nachwachsende Rohstoffe, fossile Energieträger), Konzepte und Visionen von sozialer Gerechtigkeit.
- stellen die grundlegenden Menschenrechte und völkerrechtlichen Konventionen dar und zeigen sich in der Lage, ihre individuelle und globale Bedeutung einzuschätzen.
- analysieren und beurteilen Interdependenzen zwischen Ökologie, Ökonomie, Politik, Konflikten, Armut und Gewalt in ihren historischen Ursachen und gegenwärtigen Folgen.

Geeignete Methoden sind: Projekte, entdeckendes Lernen, Lernen an Stationen, Werkstattarbeit, selbstständiges Erarbeiten von Fragestellungen und Lösungen.

Interagieren in heterogenen Gruppen

Gemeinsam mit anderen planen und handeln können

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen und analysieren in Gruppen differente Standpunkte zur Nachhaltigkeit auf ihre Hintergründe hin und können in diesem Zusammenhang Kontroversen demokratisch austragen.
- beschreiben Vorurteile, Feindbilder und Formen der Diskriminierung und stellen Wege des gemeinsamen Eintretens gegen sie dar.
- nennen soziale, ökonomische und politische Gründe für Menschenrechtsverletzungen, erarbeiten gemeinsam Möglichkeiten des Schutzes der Menschenrechte und zeigen sich in der Lage, Formen des Engagements für die Menschenrechte adressaten- sowie situationsgerecht zu präsentieren.
- planen im Sinne der Zukunftsvorsorge und im Bewusstsein globaler Zusammenhänge Formen solidarischen Handelns und setzen diese an einzelnen Beispielen um.

Geeignete Methoden sind: Projekte in Realsituationen (situiertes Lernen), Exkursionen, Forschungsaktionen, Interviews, Partizipationsformen, Selbstorganisiertes Lernen...

An Entscheidungsprozessen partizipieren können

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Solidarität und Zukunftsvorsorge für Mensch und Natur als gemeinschaftliche und gesellschaftliche Aufgabe.
- veranschaulichen, wie kooperatives Problemlösen bei der Entwicklung von Handlungsstrategien für nachhaltige Entwicklungen realisiert werden kann.
- ermitteln und demonstrieren Verfahren der Verständigung über Ziele und Prozesse nachhaltiger Entwicklung bei normativen und politischen Differenzen.
- können Meinungsverschiedenheiten und Konflikte in Bezug auf Fragen der (nicht) nachhaltigen Entwicklung konstruktiv bewältigen.

Geeignete Methoden sind: Planspielen, Mediationen, Gesprächskreise, Rituale, Übungen zur Teambildung, Öffnung von Schule durch Einbeziehung außerschulischer Partner und Lernorte, Nutzung neuer Technologien.

Sich motivieren können, aktiv zu werden

Die Schülerinnen und Schüler

- können ihren persönlichen Umgang mit Dilemmata, Ungewissheiten und offenen Situationen beschreiben und bewerten.
- beschreiben ihre Motivationen für die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln.
- wenden Verfahren der Selbstmotivation zum Engagement für nachhaltige Wirtschafts- und Lebensformen an.

Geeignete Methoden sind: Ausstellungen, Werbeaktionen, Wettbewerbe, Pressearbeit, Fifty-Fifty-Projekte, Wandzeitungen, Internetauftritte, Gestaltung von Festen und Feiern, generationsübergreifende Hilfsaktionen, Schülerfirmen.

Andere motivieren können, aktiv zu werden

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und gemeinsame erfolgreiche Lernpfade im Kontext der Nachhaltigkeit und stellen dar, wie diese für weiteres Lernen genutzt werden können.
- beschreiben eigene und gemeinschaftliche Motivationen für die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln.
- beschreiben und beurteilen Formen gemeinsamen Engagements für solidarische Aktivitäten (z.B. gegen Armut, Diskriminierung, Umweltrisiken).

Geeignete Methoden sind: Ausstellungen, Werbeaktionen, Wettbewerbe, Pressearbeit, Fifty-Fifty-Projekte, Wandzeitungen, Internetauftritte, Gestaltung von Festen und Feiern, generationsübergreifende Hilfsaktionen.

Eigenständiges Handeln

Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Lebensweisen, welche einen nachhaltigen Konsum, einen umwelt- und sozial verträgliche Mobilität und Freizeitgestaltung sowie die Gesundheit sichern und befördern.
- kennen und erörtern Kriterien der Produktion und des Kaufs von Produkten unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten.
- ermitteln und beurteilen die Hintergründe, Formen und Auswirkungen des eigenen Lebensstils und des Lebensstils anderer Personen sowie Gesellschaften auf die Lebens- und Arbeitssituation anderer Menschen sowie auf die Biosphäre.

Geeignete Methoden sind: Wahrnehmungsspiele, vor allem die selten gewordene sinnliche Wahrnehmung, wie Stille, Dunkelheit oder körperlich harte Arbeit, Philosophieren, Analysieren, szenisches Spiel, handlungsorientierte Tätigkeiten.

Selbstständig planen und handeln können

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen und erörtern ihre persönlichen Rechte, Bedürfnisse und Interessen, beschreiben deren Grenzen vor dem Hintergrund des Ziels nachhaltiger Entwicklungsprozesse sowie der Rechte anderer Menschen und benennen Möglichkeiten, für die Rechte künftiger Generationen einzutreten.
- weisen anhand der Durchführung eines Projektes zur Nachhaltigkeit eigene Erfahrungen mit selbständiger Planung und selbständigem Handeln nach.
- entwerfen eigene Lebenspläne unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit und beschreiben persönliche Projekte, wie diese ausgestaltet werden können.

Geeignete Methoden sind: Projekte in Realsituationen, Exkursionen, Forschungsaktionen, Interviews, Partizipationsformen, selbstorganisiertes Lernen, Schülerfirmen.

Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und beurteilen Formen der individuellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verantwortungsübernahme für (nicht) nachhaltige Entwicklungsprozesse.
- stellen Möglichkeiten dar, wie Empathie und Solidarität mit Armen, Bedürftigen und Unterdrückten Menschen und Gemeinschaften lokal wie global geübt werden kann.
- beschreiben Möglichkeiten, der Empathie für die Natur adressatenspezifisch Ausdruck zu verleihen und bewerten die unterschiedlichen Ansätze in Bezug auf eigenen Handlungsmöglichkeiten

Geeignete Methoden sind: Partnerschaften, Hilfsaktionen, Fair-Trade-Projekte, Briefaustausch, e-mail-Kontakte, Eine-Welt-Frühstück, Patenschaften, Streitschlichter, gemeinwesenorientiertes Lernen...

Klassische Kompetenzbegriffe	Kompetenzkategorien laut OECD (2005)	Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz	
Sach- und Methodenkompetenz	<p>Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fähigkeit zur interaktiven Anwendung von Sprache, Symbolen und Text ▪ Fähigkeit zur interaktiven Nutzung von Wissen und Informationen ▪ Fähigkeit zur interaktiven Anwendung von Technologien 	  	<p>Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen</p> <p>Vorausschauend denken und handeln</p> <p>Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln</p>
Sozialkompetenz	<p>Interagieren in heterogenen Gruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Fähigkeit, gute und tragfähige Beziehungen zu anderen Menschen zu unterhalten ▪ Kooperationsfähigkeit ▪ Fähigkeit zur Bewältigung und Lösung von Konflikten 	  	<p>Gemeinsam mit anderen planen und handeln können</p> <p>An Entscheidungsprozessen partizipieren können</p> <p>Andere motivieren können, aktiv zu werden</p>
Selbstkompetenz	<p>Eigenständiges Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fähigkeit zum Handeln im größeren Kontext ▪ Die Fähigkeit Lebensplänen und persönliche Projekte zu gestalten und zu realisieren ▪ Wahrnehmung von Rechten, Interessen, Grenzen und Erfordernissen 	   	<p>Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können</p> <p>Selbstständig handeln und planen können</p> <p>Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können</p> <p>Sich motivieren können, aktiv zu werden</p>

Quellen:

BLK-Programm Transfer-21(Hrg.), Zukunft gestalten lernen – (k)ein Thema für die Grundschule?, Berlin 2005
 BLK-Programm Transfer-21(Hrg.), Begleitheft zur Grundschulbox, Berlin 2005